

Expo 2010 in Shanghai

Die deutsche Utopie einer besseren Stadt

Shanghai ist das wirtschaftliche Zentrum Chinas, eine der zehn größten Städte der Welt, besitzt den drittgrößten Hafen und zwei der größten Wolkenkratzer der Welt. Hier fährt der deutsche Transrapid und bald soll die weltgrößte Expo eröffnet werden - mit starker deutscher Beteiligung.



Jeder zweite Mensch lebt heute bereits in einer Stadt. Die Probleme der Megacities und wie sie bewältigt werden können sind das Hauptthema der diesjährigen Expo in Shanghai: "Better City, Better Life" - eine bessere Stadt, ein besseres Leben. Am 1. Mai geht die Expo los. Sie dauert bis zum 31. Oktober. Die Veranstalter rechnen mit rund 70 Millionen Besuchern, davon 3,5 Millionen aus dem Ausland. Rund 250 Länder und Organisationen sind hier vertreten.

Ideen-Börse für Probleme unserer Zeit

Die Ausstellung möchte Ideen geben, wie die heutigen Probleme zu den Themen Verkehr, Umweltschutz, Energie, Müll und Abwasser gelöst werden können. China, das bevölkerungsreichste Land der Welt, besitzt bereits sieben Metropolen mit mehr als zehn Millionen Einwohnern. Shanghai selbst zählt mit 18 Millionen Menschen zu den zehn größten Städten der Erde.



Themenpavillon "Better City, Better Life"

Gigantomanie made in China

Das 5,28 Quadratkilometer große Expo-Gelände befindet sich auf beiden Seiten des Huangpu-Flusses. 18.000 Familien mussten dafür in neue Wohnviertel an den Stadtrand umziehen. Ab Mai werden auf dem Gelände täglich bis zu 45.000 Besucher erwartet. Transport und Sicherheit



Seite 2

werden von den verantwortlichen Organisatoren deshalb groß

geschrieben. Acht Jahre Vorbereitungszeit waren nötig, damit am 30. April die Eröffnungsfeierlichkeiten stattfinden können.

"Balancity" - eine Stadt im Gleichgewicht

Der deutsche Pavillon versucht in Shanghai die Utopie einer besseren Stadt zu zeigen, die ihre Gegensätze in Einklang bringt. Deutschland lässt sich seinen Expo-Auftritt rund 50 Millionen Euro kosten - mehr als je zuvor. Das Konzept für den würfelförmigen Bau hat die Event-Agentur Milla und Partner in Stuttgart umgesetzt.

Der deutsche Beitrag zeigt einen Stadtkosmos, der Tradition und Moderne, Technik und Natur, Globalität und Regionalität sowie Wohnen und Arbeiten harmonisch miteinander in Einklang bringen möchte. Höhepunkt ist eine drei Meter große Kugel, die an einem Pendel hängt und mit 400.000 LED-Punkten Farben, Formen und Bilder abbilden kann. Durch gemeinsames Rufen und durch Gesten können die Besucher die 1,2 Tonnen schwere Kugel über neun Meter zum Schwingen bringen und damit beweisen, dass "sich gemeinsam etwas bewegen lässt".



Deutscher Pavillon Nordwest-Ansicht

Themenpavillon "Urban Planet"

Den Entwurf für einen der fünf Themenpavillons auf der Expo hat die Berliner Kreativagentur Triad gewonnen. Sie stach 150 Mitbewerber weltweit aus, darunter auch den US-Unterhaltungskonzern Walt Disney, wie Triad-Geschäftsführer Lutz Engelke stolz erzählt. Seit drei Jahren arbeitet die Agentur schon an dem Thema "globale Stadt". Belohnt wurde ihre Arbeit damit, dass sie von den Chinesen den Auftrag zur Umsetzung ihres Konzepts bekommen haben.



Probleme der Megacities

Am Ende ist ein 12.000 Quadratmeter großer Pavillon entstanden, doppelt so groß wie die größten Länderpavillons. Visualisierte Themen sind Energieverschwendung, die Endlichkeit der Ressourcen, Wasserverschmutzung, Erderwärmung und die Entfremdung von der Natur. Aus zwölf Meter Höhe schaut der Besucher auf eine 33 Meter große Erdkugel. Wichtig sei, dass der Besucher die Welt plötzlich als Ganzes sehe, sagt Engelke. Dann sei er auch offen für die rund 300 präsentierten Ansätze zur Bewältigung der Probleme der Welt.



Die Erde von oben betrachtet

Seite 3

Zur Geschichte der Weltausstellungen

Die großen Weltausstellungen finden alle fünf Jahre statt. Die letzte in Aichi in Japan, wo die Länder aber keine eigenen Pavillons bauten. Die erste deutsche Expo war im Jahr 2000 in Hannover. Gastgeber der nächsten großen Weltausstellung ist Mailand im Jahr 2015.

Die erste Weltausstellung fand 1851 in London statt. Rund sechs Millionen Besucher zählte die "Great Exhibition". Ins japanische Osaka kamen 1970 rund 64,2 Millionen Besucher. Zu Beginn standen eher technische Fragen im Mittelpunkt, später wurden die Expos kulturelle Großveranstaltungen und damit für ein breiteres Publikum interessant. Seit Montreal 1967 rückten der Umweltschutz, die Lösung von Zukunftsfragen und nachhaltige Entwicklung in den Mittelpunkt.